

Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Bergel.

(35. Fortsetzung.)

„Das fällt mir erst jetzt ein,“ rief der Student ganz erschrocken. „Es wäre eine bodenlose Gemeinheit — ich meine, von den Antwerpenern, wenn sie es darauf ankommen lassen und die Stadt nicht übergeben wollten, sobald sie nicht mehr zu halten ist. Man nennt uns Barbaren, aber sehen Sie sich einmal Medeln an, diesen Juwelenhändler niederländischer Herkunft, und wie die Belgier selbst die Stadt in Trümmer gelegt haben. Natürlich wird man's uns in die Schuhe schieben.“

„Aber nichts, wir haben einen breiten Rücken,“ lachte Kramer, und alle lachten mit, denn auf den Riesen dachte der Ausdruck wirklich. Er hatte es vorher nicht bedacht. „Was mich betrifft,“ fuhr er fort, „ich freue mich auf einem andern Grunde auf Antwerpen. Den Hafen möchte ich sehen, den ich noch nicht aus eigener Anschauung kenne, möchte Vergleiche zwischen Schelde und Elbe ziehen und das ganze Leben in der alten Handelsstadt und Aachen Hamburgs beobachten.“

Der Marineleutnant: „Da werden Sie auch eine Enttäuschung erleben, Kamerad. Denn wenn wir Antwerpen nicht bombardieren, werden die Antwerpenen Hals über Kopf machen, daß sie fortkommen und von dem interessanten Hollis- oder gar Geschäftsleben werden Sie wenig oder nichts mehr zu sehen kriegen.“

„Leider wahr,“ sagte Kramer. „Aber vielleicht sind die Antwerpenen ebenso klug wie die Brüssler und schon ihre Stadt, indem sie sie übergeben.“

„Ausgeschlossen! Hier beschließen unsere lieben Freunde, die Engländer. Gott straf sie. Was liegt denen daran, wenn Antwerpen vor die Hunde geht?“

„Aber der König, der noch in der Stadt sein soll.“

Seine bisherige Haltung hat ja bewiesen, daß er ganz unter dem unheilvollen Einfluß der Engländer steht. Er hätte sein ganzes bewundernswertes Land retten können. Ziemlich hat der Kaiser ihm Zeit zur Überlegung gelassen.“

„Sie haben recht,“ pflichtete Kramer bei, „Antwerpens Schicksal scheint besiegelt zu sein. Des Krieges ist die Stadt nicht ungewohnt. Beinahe alle europäischen Nationen haben um sie gekämpft. Die Spanier und die Holländer, die Engländer und die Franzosen und sogar die Desertrier. Im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, nach dem Frieden von Utrecht, wurde die Stadt tatsächlich österreichisch. Vor hundert Jahren wurde Antwerpen von den Engländern belagert, nachdem sie vorher französisch gewesen war. Es gab eine Zeit, in der Antwerpen geradezu die erste Handelsstadt der Welt gewesen ist, und jetzt war es im Begriff, einer neuen Blüte entgegenzugehen.“

„Sie scheinen die Geschichte Antwerpens ja förmlich studiert zu haben,“ sagte Labenburg erstaunt. „Welcher Art ist das besondere Interesse, das Sie an der Stadt nehmen?“

„In diesem Augenblick riefen die Wachen draußen laut an. Gleich darauf trat ein schlanker junger Offizier in die niedrige Stube. „Kann man hier noch Unterkunft finden,“ sagte er höflich, „wenigstens für ein paar Stunden? Ich habe mich in der Dunkelheit verloren.“

Der Offizier trug die Uniform der Motorradfahrer, vor seinem Rücken trugen die großen Klappen der Motorhülle.

„Wenn wir zusammenziehen, wird's schon noch gehen,“ antwortete Labenburg. „Machen Sie sich's nur bequem, Ihr Herr haben Sie wohl schon untergebracht?“

„Ja,“ lachte der Antömling, „ich hab's draußen an die Mauer gelohnt.“

Er trat vor Labenburg hin und stellte sich vor: „Leutnant Grünberg.“

„In die kleine Gesellschaft kam Bewegung. „Doch wohl nicht Friedrich Grünberg!“ fragte Labenburg. „Ja, kann es nicht leugnen.“

„In diesem Augenblick erhob sich Kramer und ging mit ausgebreiteten Armen auf den neuen Gast zu, der nun auch feineres Kramer erkannte.

„Wenn eine Gewatte ins Haus eingeschlagen hätte, dann wäre ich weniger erschrocken als darüber, Sie hier zu sehen,“ rief Kramer und umarmte den Offizier. „Mensch! Erleben, wie kommen Sie in die Uniform, die Sie da tragen, und meinen, wie kommen Sie überhaupt hierher?“

„Hier gibt's gar keine Rätsel,“ antwortete Grünberg höflich, „eine Zeit von Selbst bin ich doch seit meiner Knabenzeit gewesen, und ich bin doch ganz folgerichtig, daß ich jetzt ein deutscher Soldat bin. Und was mich hierher bringt, das liegt

die Antwort noch mehr auf der Hand, ich leiste hier mit meiner Kompagnie, denn Sie sehen in mir den stolzen Führer einer Motorradkompagnie, Aufklärungsdienst.“

Grünberg zündete sich eine Zigarette an und ließ sich im Kreise der Kameraden nieder. Die Unterhaltung nahm eine überraschende Wendung. Nur der neue Antömling sprach noch, die andern hörten zu, als ob ihnen Märchen erzählt würden. Der junge Mann mit dem glatten Knaben Gesicht, der dünnen, feigenen Gestalt und den schlauen, trübsinnigen Augen hatte ein reiches, man könnte beinahe sagen Abenteuerleben hinter sich. Die Hörer wußten von ihm als berühmtem Afrikaforscher, ohne den Gang seines Lebens zu kennen, der die deutsche Offiziersuniform, die der Reisende jetzt trug, als eine Wertwürdigkeit erscheinen ließ. Dieser deutsche Leutnant war Kapitän der englischen Armee, Inhaber hoher englischer Orden, Major und Londoner Militärrat eines europäischen Staates, einst Gouverneur einer englischen Provinz in Afrika, jetzt aber, nachdem ihm die vaterländische Begeisterung in den Krieg geführt hatte, Motorradfahrer und deutscher Leutnant.

Der Afrikaforscher, der den Burenkrieg mitgemacht hatte und dem das Kriegshandwerk also schon vertraut war, erzählte von seinen Erlebnissen durch den dunklen Erdteil, den er zweimal durchquert hatte. Ueber die Seppeligenheiten der Engländer, die unter andern während ihrer heldtätigen alle Bahnen zu Hause lassen, hatte er viele Ausrufe zu geben. Sehr gut war er auf seine alten Freunde gerade nicht zu sprechen. Er hatte, wie er sagte, nur den einen Wunsch, an die guten Tommys heranzukommen. Nach seiner Meinung würden sie einen deutschen Offizier von einem englischen gar nicht unterscheiden können, und wenn er, Grünberg, den Befehl in ihrer eigenen Sprache den Befehl zu geben, ihm zu folgen, dann würde er die ganze Bande ohne weiteres und ohne einen Schuß in die Gefangenschaft abführen. Alle lachten, gaben aber zu, daß ein solcher Abenteuer möglich sei, da der Reisende ja die ganze Stufenleiter der englischen Befehlsform beherrschte. Tatsächlich hatte das Deutsch des Afrikaforschers noch immer einen leichten englischen Akzent.

„Aber,“ sagte Grünberg schließlich, „sich besonders an den Bekannten wendend, wie sieht's in Hamburg aus?“

Labenburg horchte auf. Er hatte bis jetzt nicht gewußt, daß der neue Freund, der ihm so sympathisch war, ein Hamburger sei.

„Soviel ich weiß, sieht alles wohl“, antwortete Kramer, „die Engländer haben die Stadt noch nicht besetzt, trotzdem sie in ihren Zeitungen Abbildungen des Abbruchviertels an der Niederrstraße verbreiten und sie als Teile des in Trümmer gelegenen Hamburgs vorführen.“

Grünberg lachte. „Wir werden wohl eher nach London kommen, als sie nach Hamburg. Aber, was sehe ich, Karl Kramer — lassen Sie sich die biederer Rechte schütteln, Sie haben es weiter gebracht, als ich. Ich habe nur einen Stern von der alten Queen Victoria, der jetzt nicht mehr wert ist, als eine Biermarke, Sie aber haben schon das Eiserne Kreuz. Was wird Ihre Braut dazu sagen?“

„Sie weiß es noch nicht. Ich bin erst seit einigen Tagen im Besitz des Ehrenzeichens.“

„Und wie geht's meinem verehrten Vöner, dem Konful?“ fragte Grünberg weiter.

Da ergriff es auf einmal die Seele Labenburgs wie eine schwere Ahnung. Er lauschte mit angehaltenem Atem. Sein ganzes herabgeworfenes Erleben, das er mit Gewalt aus seiner Erinnerung verdrängt hatte, stand jetzt auf einmal, mitten im Kriegsgewühl, wieder vor seinen Sinnen.

„Für den Konful sind die Zeiten recht schwer,“ sagte Kramer langsam. „Sein großes, weitverbreitetes Geschäft war vom englischen Markte abhängig. Er muß jetzt neue Wege suchen. Ich bin übrigens sein Zeilhaber. Herdert ist schon im Feld, und zwar befindet er sich ganz in unserer Nähe. Stella widmet sich der Liebesfähigkeit des roten Kreuzes in Hamburg.“

„In Labenburg wollte es heiß auf. Blösig sah er in dem lebenswichtigen, tapferen Kameraden und neuen Freunde den Aachen. Der tief in der Natur begründete Haß des Mannes gegen einen glücklichen Lebensgenossen im Kampf um das Weib und das Beschämungsgelübe des Starcken, einem andern haben weichen zu müssen, freiten miteinander in seiner Brust und zerrissen sein Herz. Aber rasch trat ihm wieder vor die Seele, wie alles geschehen war, daß es sich hier nicht

um einen Zwist gehandelt hatte, dessen Preis Stella war, sondern um ein großes trauriges Schicksal, von dessen Werten der Kamerad in Rot und Lob keine Ahnung hatte. Er selbst war ein Opfer, nicht weniger zu beklagen als Labenburg, denn ihn liebte ja Stella, jenen reichte sie nur ihre Hand. Aus seinem abigen Gemüt schwand rasch alle bitteren und mühsüßigen Gedanken, der Aufwallung folgte eine erlösende Ruhe, die den Schmerz bezwang.

Kramer und Grünberg begannen von der Heimat zu schwärmen, wie alle Hamburger zu tun pflegen, wenn sie einander drücken treffen. Man war auf einmal auf dem Jungferntage, an der Elbe und an der Acher, und hätte nicht rings um das Haus in den dunklen Lüften der Kanonendonner sein Lied gesungen, dann würde man wirklich haben glauben können, draußen läge die alte Hansestadt.

Schließlich fand sich das Gespräch zurück zum Augenblick. Wenn der Morgen graute, würde der Vormarsch durch das von Ängeln überfüllte Gelände des Reichsgebietes von neuem beginnen. Diesmal mußte, koste es, was es wolle, hier genommen und die Breche geöffnet werden. Wie mancher würde fallen und den nächsten Abend nicht mehr erleben.

Das Gespräch hockte. Einer nach dem andern hüllte sich in den Mantel und schloß die Augen zu kurzer Rast. Bald lauter, bald schwächer tönte von draußen das tiefe Summen des fernem Geschützdonners heran.

2. Kapitel.

Herbstnebel brauten in den Lüften, als der Morgen anbrach. Die Bäume, schon fall, standen wie Gespenster in dem grauen Dunstmeer. Eine feuchte Kühle hüllte alles ein. Als der Morgen heranzog und die Nebelwand sich zu lichten begann wurde die Kanonade in der Fernen härter als zuvor und die Zwischenpausen schienen immer kürzer zu werden. Auf der deutschen Seite noch immer keine Erwidrerung. Aber aus allen Häusern und Scheinern strömten Truppen und eilen an ihre Obliegenheiten. Die Pferde werden besorgt und das Frühstück eingenommen. Die einzelnen Truppenkörper sammelten sich auf den vorher bestimmten Plätzen, die Infanterie in großen Heerhaufen, die zu ihnen gehörigen Pioniere mit ihren Fräsewerkzeugen und Gerätschaften, die Feldartillerie und die Angehörigen der Marine, die in diesem Ringen um Antwerpen eine ehrenvolle Rolle spielen. Niemand scheint auf der Kanonendonner besonders zu achten, obgleich jedermann weiß, daß dieses Geschützfeuer ihn angeht. Noch findet kein Kampf statt, es sind die Forts, Redouten und Zwischenstellungen am Reichsgebiet, die diesen Haufen von Geschossen ausfinden, sie überfluten die Zufahrtsstraßen zum Fluß, um den Kampf der Deutschen zu verhindern. Jeder weiß es, daß er diesen Augenblick an irgendeiner Stelle oder auch an mehreren durchdringen muß, aber der Geist der Truppen ist so frisch, als ginge es einer großen Festlichkeit entgegen. Nur ein Gefühl beherrscht alle gleichmäßig, jene mit Mut gepaarte Ungeduld, die gegen den Fiesel schäumt und im Sturm vorwärtsbringen möchte.

Gegen Mittag endlich, nach langem Warten und nachdem die Truppen aus den Feldlücken versorgt worden sind, erhebt der Befehl zum Aufbruch. Ein weiter Halbstreis von Truppenkörpern, die einander nicht sehen können, setzt sich auf verschiedenen Straßen strahlenförmig in Bewegung und wird, sich enger und enger zusammenschließend, immer mehr Fühlung gewinnend, wie es der Plan der Oberleitung dieser Aktion ersehen hat. Der Nebel ist längst geschoben und hat einen milden Späthochtag entlassen. Mit klarem Schimmer überzieht die Sonne die Hügel der Verwüstung. Straßenzüge mit niedergetriebenen Häusern ergießen von den Kreuzen der Franzosen und der gerechten Vergeltung der meuchlerisch angegriffenen deutschen Truppen. In größter Stille liegen zerfallene Windmühlen am Boden, die Flügel hoch und bereit in die Luft hinauszufahren. Bäume stehen da wie vom Blitz getroffen, von eingeschlagenen Granaten völlig zerstört. Auf den Wegen und überall auf den Feldern die tiefen Trichter, die von Geschossen aufgeworfen wurden. Die Felder zerstampft, denn überall haben hier schon, mitten zwischen den festungsartigen, schwere Kämpfe getobt. Wenige Häuser sind zu sehen, die unbeschädigt geblieben sind. Landleute sind nicht zu entdecken, alle sind auf der Flucht des Kampfes geflohen. Am Rande der Landstraße hier und da trübsinnige Gräber mit einfachen Holzkreuzen und liebevollen Aufschriften, Soldaten-Gräber an gefallene Felder. Wer diese Kreuze abläßt, würde immer wieder auf räuberische Zugriffe des deutschen Soldatengeldes stoßen, denn Aufschriften wie diese: „Das gefallene tapferste Belgier keine deutschen Kameraden“ sind nicht selten.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Schnittmuster - Offerte

(für junge Frauen.)
Nr. 1748.

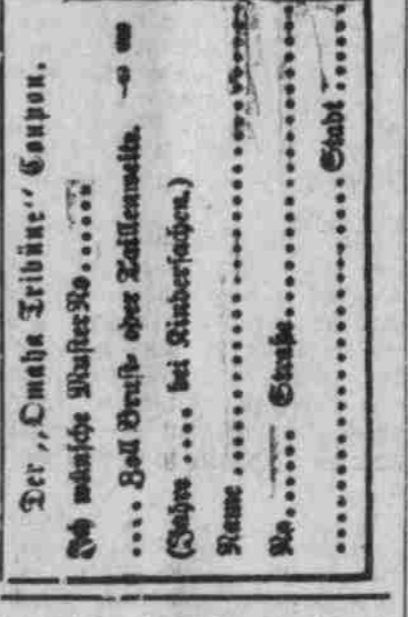
In den Neuanschaffungen der Sommerzeitung geht wohl auch ein hübsches Morgenkleid. In der vorliegenden Abbildung ist nun ein ganz reizendes Modell gezeigt, das in jedem gewässerten Maß ausgeführt und mit Spitze und Landrosette verziert, gerade das Wünschenswerte sein dürfte. Schnittmuster für die kleine, mittlere und große Figuren erhältlich. Für die mittlere Größe berechnet man 2½ Yards Stoff.



aptem Maß ausgeführt und mit Spitze und Landrosette verziert, gerade das Wünschenswerte sein dürfte. Schnittmuster für die kleine, mittlere und große Figuren erhältlich. Für die mittlere Größe berechnet man 2½ Yards Stoff.

Bestellungsanweisung.
Diese Muster werden an legenden Preise gegen Einzahlung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept
1311 Howard St.



der Last der schwer bedackten Tornister, liegen Schneispuren zurück und belamen dabei von dem mahnendernden Kriege rein gar nichts zu sehen. Schließlich stiefelten wir zu Lal und spä nachmittags gelangten wir nach Warmbrunn. Dort durften wir uns ein wenig erholen. Befuglich freuten wir unsere Beine unter gut besetzten Wirtshausstühlen aus. Wir summten die Füße vor Uebermüdung so arg, daß ich es für gut hielt, eine kleine Promenade durch einen Blumenparterre zu machen, der zum Gasthaus gehörte. Dort in der Laube fand ich den hübschen Rowal, den Burtschen unsterblichen Leutnants. Er ergriff mich und verlor schnell irgend einen ansehnlichen Gegenstand, der in Papier gehüllt war. Aber er sagte sich schnell und raunte mir geheimnisvoll zu: „Einsjähriger, Sie können mitessen, verzeihen Sie mich aber nicht!“ und er zeigte mir eine mächtige gebaltene Ente, die ungenießerlich verlockend ausah.

Ich war verblüfft und fragte mit maßlosem Erstaunen: „Aber, Mensch, wie haben Sie denn das Vieh heruntorgetrachtet?“

„Im Tornister!“ entgegnete er und grinste mich pfiffig an.

„Das kann nicht sein!“ rief ich in heiliger Ueberzeugung. „Alle Tornister sind bis auf den Grund untersucht worden.“

„Aber nicht der von meinem Leutnant“, erklärte Rowal. „Er hat mir leid getan, daß er mir den Braten durchs ganze Gebirge schleppen mußte.“

— Wahrscheinlich, „Hüß Du Deinen Einfindungen Rückporto bei?“

„Junger Dichter: „Rückporto? ... Was glaubst Du! ... Mir schiden ja die Redaktionen Briefmarken zu, nur damit ich ihnen Manuskripte einfinde.“

— Kinder und Onkel (Storck Schnapper): „Siehst du, mein Kind, so ein Frisches Ladel erheitert das Gemüt und verlängert das Leben.“

— Händchen: „Aber, Onkel, wenn du dann den Ladel immerfort in der Nase hast, wird deine Nase doch länger leben als du!“

— Das Schlimmste. „Aber Junger: Der Sekretär Jipfel ist der Schiefste Mensch, den ich kenne, und Junge, er ist er auch noch.“

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

- Verlangt.** — Leichtes Mädchen, um in einem General Store zu arbeiten. Muß Deutsch sprechen können; guter Lohn, dauernde Stellung. Carl Schmidt, Ruppelle, Neb. 8-7-16
- Gewünscht.** — Eine deutsche Köchin. Mrs. Fred Krug, 818 Süd 10. Str., Omaha. 11
- Gesucht.** — Ein deutscher Maler-Gehilfe (Protestant); gute Arbeit; guter Lohn; Kellner, The Painter, Dehler, Neb. 8-8-16
- Lehr-** das Barbier-Handwerk. Verdient mehr als Lehrgeld in Lehrzeit. Handwerkszeug einbezogen. Stellung garantiert. Kommt oder greift im Katalog. 1402 Dodge. City Barber College. 8-7-16
- Arbeit gesucht.** — Junger Mann und Arbeit auf der Farm. Gute Erfahrung. Adresse R. 400, Omaha Tribune. 8-7-16
- Stellung gesucht.** — Ein deutscher zuverlässiger Mann wünscht Stellung als Wächter oder leichtere Arbeit in einem Gebäude oder Fabrik. Nachfragen Box A. 200, Tribune. 6-8-16
- Gesucht.** — Arbeit, täglich bis vier Stunden. W. 600, Omaha Tribune. 11
- Arbeitsgehalt.** — Reinliche deutsche Frau sucht Arbeit, tageweise und stundenweise. Colfax 3378. — 3627 Curtis Ave. 11
- Zu verkaufen.** — Hübsches Haus, großes Grundstück, 55 bei 160 Fuß, 8 Zimmer und Bad, großer, gemauert Keller, großer Stall. Zu der Nähe der Süd-Omaha und Albrecht Straßenbahnlinie und dem Deutschen Haus. Nähere Auskünfte Douglas 7452. 8-9-16
- Criman's New England Bäckerei** — 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeeladen, beste Backwaren jeder Art. Preislisten: Pöden Bros and Public Market. 2-4-17
- Das preiswürdigste Essen bei Peter Rumb.** Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Wahlfest 25 Cents. 11
- Glück bringende Trauringe bei Brodeards,** 16. und Douglas Str. 2-1-17
- Geprüfte Hebamme.** Frau A. Sigetwary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098. 11
- Knöpfe und Blisse.** Ben Arman Dress Making & Button Co., 336-7 Barton Blvd., Nordseite 16. und Jarnam Str. Tele. Douglas 3109. Accordion, Anis, Säge, Späse, Vor, Sun, Bürst und Kombination Messer-Arbeit, Saumtisch, Picot Ranten, Jaeden Rüschen, überzogene Krebse, alle Sorten und Größen. Preislisten frei. Man erwähne bei Bestellung die „Tribüne“. 11
- Abstracts of Title.** Guarantee Abstract Co., 7 Batterson Bldg. 8-18-17
- S. W. Sahlber & Son** — 218 Reeline Bldg. 8-18-17
- Friedensrichter.** S. F. Claiborne, Rechtsanw. 512-13 Barton Blvd., Rechtsfachen und Notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewand. 4-10-17
- \$100 Belohnung** — für jeden Automagneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Baysdorfer Affinity Sparkplug. O. Baysdorfer, 210 Nord 18. Str. 3-1-17
- Auto-Reparaturen** Telf & Winkley — 2318 Garney. Spezialrate für Reliability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, \$25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen. Kilia Ellis & Thompson 913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17
- Automobil-Versicherung.** Spezialrate für Reliability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, \$25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen. Kilia Ellis & Thompson 913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17

- Smith & Deafner,** 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. **Zutaten — Reparaturen — Aufbahrung** in der reinsten u. besten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17
- Nebraska Auto Radiator Repair** Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telefon: Douglas 3790. J. B. Soufer, Omaha, Neb. 3-20-17
- Auto Radiator Reparatur Werke** J. E. Greenough, 2026 Jarnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Lenders repariert. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3-1-17
- Harley Davidson Motorräder.** Bargains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor S. Roos, „Der Motorrad-Mann“, 2701 Leavenworth St., Omaha. 5-20-17
- John Happe, deutscher Baumeister.** Kostenvoranschlag und Pläne geliefert. Neubauten und Reparaturen prompt erledigt. 204 Reeline Bldg., Tel. Douglas 5074. 11
- Trunkfach-Behandlung.** **NEAL** von Omaha Drogen-Behandlung Zufriedenstellung garantiert Adressiere Neal Institute 1502 S. 10. Str., Omaha, Neb. oder W. D. Beavers, Mgr. 4-29-17
- Detectives.** James Allen — 312 Neville Blvd. Gemeine erlangt in Kriminal- und Zivilfällen — Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. 11
- Zu verkaufen** **Regierungs-Heimstätte-Land.** Nur noch wenige gute Stücke sind zu haben. Bester Boden, nahe zur Eisenbahn. Bester bei 15 Fuß Tiefe. \$200 bezahlbar alles. 320 Ader für Jedermann. Deutsche Wollwaren. Kommen Sie gleich oder schicken Sie 10c für nähere Auskünfte. **Colorado Homestead Land Co.,** 309 Chamber of Commerce, Denver, Colo. 8-24-16
- Knaz County Farm Land,** wo sichere Ernten sind, guter Boden, schön gelegenes Land, meistens deutsche Farmer, Kirchen und Schulen, gute Verbindung mit Sioux City und Omaha Märkten, billiges Land und gute Bedingungen. Man schreiben an Otto Vogner, Crofton, Neb. 8-10-16
- Zu verkaufen oder vermieten:** — Geschäft und Nebengebäude, nebst 30 Ader gutes Farmland, in deutsch-katholischer Landgemeinde. Vorzügliche Gelegenheit für Großhändler und Wagnemacher mit erwachsenen Kindern. Verkauf bevorzugt. Für nähere Auskünfte wende man sich an die Omaha Tribune, C. P. 50. 8-13-16
- Storage und Hoarding.** American Transfer Co., Fred Busch, Präsi. Lagerhaus und Expeditions-geschäft. Güterbeförderung aller Art. 11
- Musikalisches.** **Quintetten.** — Erfahrene Musik-lehrer. Studio 13-14-15 Arlington Blvd., 1511 Dodge Str. Douglas 2471. 2-16-17
- Die Concordia Musikkapelle** empfiehlt sich sämtlichen deutschen Vereinen und Vögern im Staate; liefert Musik für alle Festlichkeiten zu mäßigen Preisen. Fr. Gutchenka, 2019 So. 23. Str. Tyler 2015 N. Omaha, Neb. 9-6-16
- Optiker.** Wäfer, durch die Sie klar und ohne Verschleppen sehen können. Preis mäßig. Hoff Optical Co., 694 Brandeis Bldg., Omaha. 2-15-17
- Photographisches Atelier.** Besteilt Familienbild jetzt, macht große Freude in fünfzig Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besuch und legt, was wir für andere acton. \$2 d. Duq. aufw. **Membrant Studio,** 20 und Jarnam Straße. „Unsere Bilder verblasen nie!“ 4-10-17

- Medizinisches.** **Darmorrhöiden, Fisteln kuriert.** Dr. E. A. Lacey kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt ein Buch über Darmleiden, mit Zeichnungen. Dr. E. A. Lacey, 240 Bee Bldg., Omaha. 8-1-16
- Darm-Spezialist.** Dr. A. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne anästhetische Mittel. Erfolg garantiert. 2-21-17
- St. Thomas Sanitarium,** Newton, Cal. Bester Platz für Tuberkulose; Preise sehr mäßig. — 8-7-16
- Osteopathische Ärzte.** Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2-10-17
- Wagn Anderson,** 605 Bee Bldg. Nach 3996. 2-16-17
- Kathryn Niolas,** 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979. 2-16-17
- Elektrotherapie.** W. H. Alexander, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2-10-17
- Chiropractic Spinal Adjustments.** Dr. Edwards, 24 & Jarnam. D 3446
- Dr. Knollenberg,** Suite 7-8-9, Ottawa Bldg., 24. und Jarnam Str. Douglas 7295. 3-1-17
- Elektrisches.** **Gebrauchte elektr. Motoren, Douglas 1919.** Le Bron & Cran, 116 S. 13. Str. 11
- Reiniger und Wäber.** Imperial Dye & Cleaning Works. Effiziente Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlt. 1616 Vinton. Telefon: Tyler 1022. J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16
- Abolaten.** **Bank Smeral,** 202-203 First Nat'l Bank Bldg. 2-1-17
- Tanz-Akademie.** **Turpin's Tanz-Akademie,** 28. u. Jarnam.
- Buch & Porzellan.** **Telephon Douglas 3319.** Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung. **Zimmer 730 World-Gerald Bldg.,** 15. und Jarnam Straße, Omaha, Neb.
- Leichenbegängnisse.** Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gemälde in einem modernen Mausoleum kaufen können. Denk, unterleuchtet Nebraska Mausoleum Co. J. B. Koutsky, Präsi. D. 2175. 2-18-17
- Grabsteine und Monumente.** Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Bratte & Co., 4316 Süd 13. Str. Telephon South 2670. 11
- Musterbuch für alle Arten von Häfelarbeiten.** Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderliche Illustrationen für alle Arten von Häfel-Arbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau weißt, daß Rechte in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häfelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25-50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.
- FILET CROCHET** CROSS STITCH CROCHET BOOK YOKES TOWELS 11 **Su bestellen** Omaha Tribune. 1311 Howard Str., Omaha, Neb.